Kapitel 10 Ein Haus auf Sand gebaut

Gesetz oder Gnade, was zählt? Die Sabbatfrage

Dieses Kapitel ist eine späte Ergänzung zu einem Buch, von dem ich dachte, es sei abgeschlossen. Es zeigt, dass wir nie aufhören zu lernen und immer bereit sein sollten, lang gehegte Überzeugungen zu prüfen, alles zu beweisen und an dem festzuhalten, was gut ist.

Das Thema ist sehr umstritten und hat die Christen seit Jahrhunderten gespalten. Kürzlich habe ich es während eines Studiums mit Freunden angesprochen, und ich habe dadurch vielleicht einen von ihnen verloren. Die Tatsache, dass das bloße Ansprechen dieses Themas, um zu sehen, ob wir vielleicht getäuscht wurden, eine so starke Reaktion hervorrief, ließ mich erkennen, wie wichtig es war, eine viel tiefere Studie durchzuführen, um zu sehen, ob die Schrift mit der Tradition übereinstimmt.

Das vierte Gebot lautet: „Gedenke des Sabbattages, dass du ihn heilighältst". Anfang des vierten Jahrhunderts erließ Kaiser Konstantin, dass am „ehrwürdigen Tag der Sonne" die Gerichte und alle Geschäfte geschlossen werden und die Stadtbevölkerung ruhen sollte[1]. Diese gesetzliche Verlegung der im vierten Gebot festgelegten Pflichten vom Samstag, dem siebten Tag der Woche, auf den Sonntag, den ersten Tag der Woche, wurde zu einer der grundlegendsten Lehren der römisch-katholischen Kirche, die zusammen mit der Dreifaltigkeit das Christentum zu einem Abbild des Tieres geformt hat: „Und er verführt die Bewohner der Erde durch die Wunder, die er vor den Augen des Tieres tun konnte, indem er denen sagt, die auf der Erde wohnen, sie sollten dem Tier, das die Wunde durch ein Schwert hatte, und lebte, ein Bild machen. (Offenbarung 13:14).

Es besteht kein Zweifel daran, dass der Sabbat am siebten Tag, also am Samstag, war und immer sein wird. Und genau hier liegt unser Problem, denn die überwiegende Mehrheit der „organisierten" christlichen Kirchen kommt zusammen, um in Übereinstimmung mit der Kirche von Rom am Sonntag Gottesdienst zu feiern.[2]

[1] Jones A.H.M - Constantine And The Conversion Of Europe, S. 100 - Hodder & Stoughton Ltd, London 1948

[2] **Anmerkung**: der Sabbat ist in der Bibel ein Tag der Ruhe, nicht der Anbetung!

Als die protestantische Reformation nach der Veröffentlichung von Luthers 95 Thesen im Jahr 1517 ernsthaft begann, feierten die Protestanten weiterhin ihre Gottesdienste am Sonntag, sehr zur Freude Roms, das ihnen vorwarf, immer noch „ihrer Autorität"[3] zu folgen, da es in der Heiligen Schrift keinen Hinweis auf die Verlegung des Sabbats von Samstag auf Sonntag gebe. Oberflächlich betrachtet scheint die Sache ganz klar zu sein: Entweder man folgt der Schrift, die den siebten Tag, den Samstag, festlegt, oder man folgt Rom und enthält sich am Sonntag der Arbeit, um ihn als besonderen Tag der Anbetung (eigentlich Ruhe, Anmerkung d. Übersetzers) zu erhalten. Ich habe früher auch so gedacht, denn die Anbetung am Sonntag war eindeutig eine römische Täuschung, und sie geben sogar zu, dass dies ihr „Zeichen" der Autorität ist und nicht mehr.

Wie wir immer wieder sehen, ist Satan äußerst subtil, ein Meister der Täuschung, und das scheint auch hier der Fall zu sein. Während die Christen darüber streiten, an welchem Tag sie den Gottesdienst feiern sollen, verlieren sie die Tatsache aus den Augen, dass die Verpflichtung zum Sabbat nie von Jesus gelehrt oder von den Heiden erwartet wurde.

Gott zu gefallen ist natürlich eine gute Sache, aber wenn wir es zu sehr versuchen, können wir den Blick für die Botschaft der Heiligen Schrift verlieren und geraten in die Gefahr, uns unser eigenes Heil verdienen zu wollen, obwohl Christus diesen Preis bereits für uns bezahlt hat. Viele Christen picken sich Aspekte des Gesetzes aus dem Alten Testament heraus, wie z. B. kein Schweinefleisch oder anderes „unreines Fleisch“ zu essen, am Sabbat nicht zu arbeiten und einen oder mehrere Feiertage auf ihre eigene Weise zu begehen, obwohl nichts davon gelehrt wird.

Das Neue Testament ist in seiner Botschaft bezüglich des Gesetzes, zu dem die Sabbatverpflichtungen gehören, sehr klar. „So steht nun fest in der Freiheit, mit der Christus uns befreit hat, und lasst euch nicht wieder in das Joch der Knechtschaft spannen.

Siehe, ich, Paulus, sage euch: Wenn ihr euch beschneiden lasst, wird euch Christus nichts nützen.

Denn ich bezeuge nochmals einem jeden Menschen, der sich beschneiden lässt, daß er verpflichtet ist, das ganze Gesetz zu halten.

Christus ist euch unwirksam geworden, die ihr durch das Gesetz gerecht werden wollt: „Ihr seid aus der Gnade gefallen." (Galater 5:1-4)

[3] Anmerkung: siehe 17te Sitzung des Konzils von Trient.

Paulus gab den Christen die sehr klare Botschaft, nicht auf die Wege des Alten Bundes zurückzufallen, indem man versucht, durch das Befolgen des Gesetzes gerechtfertigt zu werden, von dem er zugibt, dass selbst ihre Väter es nicht halten konnten. „Warum nun Gott versuchen, den Jüngern ein Joch auf den Hals zu legen, das weder unsere Väter noch wir ertragen konnten?“ (Apostelgeschichte 15:10) Wir sind jetzt aus Gnade gerechtfertigt durch unseren Glauben an die Tatsache, dass Jesus der einzige Mensch war, der jemals gelebt hat, der das Gesetz perfekt gehalten und damit den Preis für die Sünden der gesamten Menschheit gegen Gott bezahlt hat.

Unser Glaube ist es, der uns rettet, denn durch die Gnade Gottes wird den wahren Gläubigen die Gerechtigkeit Christi zugerechnet, so dass Gott uns nun „in Ihm" sieht und wir in seinen Augen angenommen sind, obwohl wir nicht in der Lage sind, das Gesetz selber zu erfüllen.

Als Jesus das Volk lehrte, nicht für verderbliche Nahrung zu arbeiten, sondern die Nahrung zu suchen, die zum ewigen Leben reicht, sprach er von der geistlichen Nahrung, dem Wort Gottes, das er sprach und das, wenn es verstanden und befolgt würde, zur Unsterblichkeit führen würde. Viele verstanden das nicht, da sie immer noch unter dem Gesetz standen: „Da sprachen sie zu ihm: Was sollen wir tun, damit wir die Werke Gottes wirken können?

Jesus antwortete und sprach zu ihnen: „das ist das Werk Gottes, dass ihr an den glaubt, den er gesandt hat." (Johannes 6:28-29)

Jesus gab sich große Mühe, darauf hinzuweisen, dass es **auf den Glauben ankommt** und **nicht auf das blinde Befolgen von Vorschriften**, ohne den Sinn dahinter zu verstehen, weshalb er oft in Gleichnissen sprach, anstatt eine Liste von Regeln zu geben, die zu befolgen sind. Christus wollte, dass seine Anhänger die Botschaft, die er überbrachte, verstehen und ein verändertes Herz haben.

Das Gesetz war ein Lehrmeister, um Gottes auserwähltes Volk Israel Gehorsam zu lehren, und zusammen mit den Propheten zeichneten sie ein Bild des kommenden Messias, das man hätte erkennen müssen. Der Prophet Jeremia sagte einen neuen Bund voraus, der nicht mit dem Bund übereinstimmen würde, den Gott mit dem Haus Israel geschlossen hatte, als er es aus dem Land Ägypten herausführte.

Dieser neue Bund sieht vor, dass das Volk Gottes das Gesetz in sein Herz geschrieben bekommt. „Nicht mit Tinte, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes, nicht in steinerne Tafeln, sondern in fleischliche

Tafeln des Herzens." (2. Korinther 3:3) Paulus sagt weiter, dass Gott „uns zu tüchtigen Dienern des Neuen Testaments gemacht hat, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes; denn der Buchstabe tötet, der Geist aber macht lebendig." (2. Korinther 3:6)

Ehe der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesetz gehalten, verschlossen für den Glauben, der anschließend offenbart werden sollte.

Darum war das Gesetz unser Zuchtmeister, uns zu Christus zu bringen, auf daß wir durch den Glauben gerechtfertigt würden.

„Nachdem aber der Glaube gekommen ist, sind wir nicht mehr unter einem Lehrmeister; denn ihr seid alle Kinder Gottes durch den Glauben an Christus Jesus“ (Galater 3:25-26).

Der alte Bund, einschließlich der Zehn Gebote, ist nun ersetzt worden, aber das bedeutet nicht, dass der Geist des Gesetzes und das, was es lehrte, verschwunden ist. Jesus ist nicht gekommen, um das Gesetz oder die Propheten zu zerstören, sondern um sie zu erfüllen. Seine Botschaft war sogar noch strenger als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, die dem Gesetz Gottes immer mehr Einschränkungen hinzugefügt hatten, um sich das Heil durch Werke zu verdienen, anstatt durch den Glauben.

Die jüdische Leitung versuchte, das Gesetz buchstabengetreu zu befolgen, und war vom Legalismus besessen, ähnlich wie die Taliban in jüngster Zeit das islamische Gesetz streng durchsetzten. Leider hatten sie den Sinn hinter Gottes Gesetz völlig aus den Augen verloren, und als ihr Messias kam, erkannten sie nur noch die Bedrohung ihrer eigenen Autorität!

Jesus provozierte sie absichtlich, indem er sieben Mal am Sabbat heilte, um die Heuchelei derer zu demonstrieren, die das Gesetz blindlings durchsetzten. Er gab allen, die er heilte, Ruhe, indem er sie von ihren Leiden befreite, und am Ende des 11. Kapitels von Matthäus zeichnet sich ein Bild von der wahren Bedeutung des Sabbats ab.

„Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, so will ich euch Ruhe geben.

Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht." (Matthäus 11:28-30).

Unmittelbar nach dieser Aussage beginnt Kapitel 12 damit, dass Jesus und seine Jünger am Sabbat durch das Kornfeld zogen und, da sie hungrig waren, begannen das Korn zu pflücken, um es zu essen. Als die Pharisäer das sahen, stritten sie sich mit Jesus darüber, dass seine Jünger am Sabbat etwas Unerlaubtes taten. Jesus antwortete ihnen, dass die Heilige Schrift erzählte, wie David, als er hungrig war, in das Haus Gottes ging und die Schaubrote aß, was ebenfalls ungesetzlich war.

Bevor er in die Synagoge ging, gab Jesus ihnen noch einen letzten Gedanken mit auf den Weg: „Ich aber sage euch, dass an diesem Ort einer ist, der größer ist als der Tempel.

Wenn ihr aber wüsstet, was das heißt: „Ich will Barmherzigkeit üben und nicht opfern“, so würdet ihr den Schuldlosen nicht verurteilen.

Denn der Menschensohn ist Herr auch über den Sabbattag.“ (Matthäus 12:6-8)

Jesus zitiert aus Hosea, Kapitel sechs, in dem von der Übertretung des Bundes Gottes durch Israel die Rede ist, und bittet um die Rückkehr zum Herrn. In Vers sechs heißt es: „Denn ich wollte Barmherzigkeit und keine Schlachtopfer, und die Erkenntnis Gottes mehr als Brandopfer." Es ist kein Zufall, dass das Kapitel mit einer Prophezeiung über Christus selbst beginnt, wenn es heißt: „Kommt und lasst uns zum Herrn zurückkehren; denn er hat uns zerrissen, und er wird uns heilen; er hat uns geschlagen, und er wird uns verbinden. Nach zwei Tagen wird er uns auferwecken, am dritten Tag wird er uns aufrichten, und wir werden in seinem Angesicht leben." (Hosea 6:1-2)

Prophetisch gesprochen kann ein Tag als tausend Jahre angesehen werden, was bedeutet, dass wir jetzt sehr nahe am Ende des zweiten prophetischen Tages oder des 2.000-sten Jahres seit der Verwerfung und Kreuzigung Christi im Jahre 30 n. Chr. stehen. Während des dritten prophetischen Tages, auf den sich Hosea bezieht, wird Christus wiederkommen, um seine tausendjährige Herrschaft auf der Erde zu errichten. Dies wird auch der siebte prophetische Tag der Erdgeschichte sein, da Jesus erst erschienen ist, nachdem seit der Schöpfung etwa 4.000 Jahre verstrichen waren.

Die 1.000-jährige Herrschaft Jesu wird die Erfüllung der Sabbatruhe am siebten Tag sein, wenn der Teufel gebunden sein wird und Frieden, Wahrheit und Gerechtigkeit auf der Erde herrschen werden. Der Christ, der jetzt im Glauben lebt, kann sich von den Werken des Gesetzes

erholen, die erst bei Christus‘ zweitem Kommen wiederkehren werden. In dieser Zeit, erzählen die Propheten, wird das Gesetz erneut in die Welt hinausgehen, um Gehorsam einzuflößen und die Menschen vor zu bereiten auf die Zeit, wenn der Teufel freigelassen wird, um die Nationen erneut zu täuschen.

In der Apostelgeschichte sehen wir viele Gelegenheiten, bei denen Paulus am Sabbat lehrte, was die Menschen zu der Annahme verleitet hat, dass die Apostel auch nach der Kreuzigung den Sabbat hielten. Wie wir immer wieder sehen, stellen wir bei genauer Betrachtung der Schrift fest, dass sie eigentlich nicht das sagt, was wir dachten, denn viele Lehren müssen in den Text hineingelesen werden.

Paulus, der sich mit dem Gesetz gut auskannte, ging am Sabbat in die Synagoge, um mit den Juden zu diskutieren und sie hoffentlich davon zu überzeugen, dass Jesus der verheißene Messias war. Es gibt keinen Hinweis darauf, dass Paulus dies tat, weil er den Sabbat hielt, aber aus dem Kontext geht hervor, dass dies seine beste Gelegenheit war, zu den Menschen zu sprechen und ihnen die Wahrheit des Evangeliums zu verkünden. Seine Bemühungen wurden oft mit Zorn und Gewalt beantwortet, weil viele Juden seine Lehren gegen das Fortbestehen des mosaischen Gesetzes als Ketzerei ansahen.

Als Paulus nach Antiochia kam, ging er am Sabbat in die Synagoge und nach der Lesung aus dem Gesetz und den Propheten wurde er eingeladen zu sprechen. Paulus sprach über die Geschichte der Juden und darüber, dass Jesus der Nachkomme König Davids war, den Gott versprochen hatte, zum Retter für Israel zu erhöhen.

„Denn David, nachdem er seinem eigenen Geschlecht nach dem Willen Gottes gedient hatte, fiel in einen Schlaf und wurde zu seinen Vätern gelegt und sah die Verwesung: Er aber, den Gott wieder auferweckt hat, hat die Verwesung nicht gesehen.

So sollt ihr nun wissen, Männer und Brüder, daß euch durch diesen Menschen die Vergebung der Sünden verkündigt ist.

Und durch ihn werden alle, die glauben, von allem gerechtfertigt, wovon ihr durch das Gesetz des Moses nicht gerechtfertigt werden konntet." (Apostelgeschichte 15:36-39)

Nach seinen Lehren glaubten viele, sowohl Juden als auch Heiden, doch die jüdische Führung erhob eine Verfolgung gegen Paulus und Barnabas und sie wurden aus dem Bezirk vertrieben.

Bei einer anderen Gelegenheit, als Paulus in Philippi in Mazedonien war, ging er am Sabbat aus der Stadt hinaus an ein Flussufer, um zu den Frauen zu sprechen, die sich gewöhnlich zum Gebet trafen. Eine Frau namens Lydia und ihr ganzes Haus glaubten den Worten des Paulus und ließen sich taufen. Es ist klar, dass Paulus den Sabbat nicht im rechtlichen Sinne hielt, sondern ihn als Gelegenheit nutzte, denjenigen, die an diesem Tag zusammenkamen, Jesus zu offenbaren.

Die strikte Befolgung des Sabbats heute entspringt der gut gemeinten, aber fehlgeleiteten Vorstellung, dass Gott immer noch von uns verlangt, die Vorschriften zu befolgen, die Israel unter dem Alten Bund gegeben wurden. Wenn ein neuer Bund oder Vertrag geschlossen wird, wird der alte automatisch hinfällig, aber viel zu viele Menschen ignorieren dies und kehren trotz der Warnungen in der Heiligen Schrift zum Gesetz zurück.

Es ist sehr wichtig, die ganze Bibel zu lesen und zu studieren, sowohl das Alte als auch das Neue Testament, aber wir müssen anerkennen, dass das Alte Testament das jüdische Volk auf das Kommen des prophezeiten Messias vorbereitete. Das Alte Testament mit seinem Bund zwischen Gott und dem physischen Israel ist für Christen auch heute noch von großer Bedeutung, da es uns den Hintergrund und die Grundlage für unseren Glauben liefert. Christus war die Erfüllung all der Dinge, die im Gesetz und bei den Propheten über den Messias geschrieben stehen, daher müssen wir auf seine neuen Lehren achten, die an die Stelle der Verordnungen treten, die er erfüllen sollte.

Im gesamten Neuen Testament sehen wir, wie Jesus ständig in Konflikt mit der jüdischen Führung gerät, die scheinbar das Gesetz aufrechterhält. Die hartherzige Haltung, die Jesus immer wieder anprangerte, besteht auch heute noch, wo ein blinder Legalismus praktiziert wird, ohne den Sinn zu verstehen, den diese Gesetze zu vermitteln versuchten. Wäre eine buchstäbliche Sabbatruhe am siebten Tag, an dem nicht gearbeitet werden darf, immer noch erforderlich, dann hätten Jesus und die Apostel sehr deutlich darauf hingewiesen, aber das taten sie nicht. Alle anderen Gebote, mit Ausnahme des vierten, werden bestätigt und erweitert, aber die Einhaltung des Sabbats durch die Christen wird nicht erwähnt.

Jedes Gerede über die Vergänglichkeit der Zehn Gebote wird als Ketzerei behandelt, aber das geht völlig am Thema vorbei. Jesus hat das Gesetz vollständig erfüllt, nicht nur ein Zeremonialgesetz, das nirgendwo in der Heiligen Schrift zu finden ist. Die Zehn Gebote umfassen im Gro-

ßen und Ganzen die 613 einzelnen Anforderungen des Gesetzes,[4] aber sie sind nicht davon getrennt, wie es die Tradition lehrt.

Das Gebot, den Sabbat heilig zu halten und keine Arbeit zu verrichten, war nicht das Ende dieses Gebots, denn Gott hat es später noch weiter ausgeführt. Alle Arbeiten waren verboten, auch das Anzünden eines Feuers, das Ernten, das Kochen und sogar das Sammeln von Stöcken, und auf jede Übertretung stand die Todesstrafe. Niemand hält sich heute an all diese Vorschriften, aber Christen, die sich am Sabbat einfach der Arbeit enthalten, sind der Meinung, dass ihre abgeschwächte Version der Einhaltung dieses Gesetzes immer noch das vierte Gebot erfüllt. Wie bereits gesagt, sind diejenigen, die sich dafür entscheiden, unter den alten Bund zurückzufallen, verpflichtet, das ganze Gesetz zu erfüllen, da Christus für sie wirkungslos geworden ist.

Als Paulus an die Gemeinden in Galatien schrieb, war er bestürzt darüber, dass sie so schnell dazu übergegangen waren, einem anderen Evangelium zu folgen als dem, das die Apostel gelehrt hatten. Jüdische Gläubige, die immer noch das Gesetz befolgten, versuchten, die Galater zu zwingen, dasselbe zu tun und sich beschneiden zu lassen, sehr zum Verdruss von Paulus.

„O törichter Galater, wer hat euch verhext, dass ihr der Wahrheit nicht gehorcht, vor deren Augen Jesus Christus als der Gekreuzigte unter euch offenkundig dargestellt worden ist?

Das allein möchte ich von euch erfahren: Habt ihr den Geist empfangen, durch die Werke des Gesetzes oder durch das Hören des Glaubens?

Seid ihr so töricht? Ihr habt im Geist angefangen und wollt nun durch das Fleisch vollendet werden?

So wie Abraham Gott geglaubt hat, und es wurde ihm zur Gerechtigkeit angerechnet.

So wisset nun, daß diejenigen, die des Glaubens sind, Abrahams Kinder sind.“

Und die Schrift, die vorhersah, dass Gott die Heiden durch den Glauben rechtfertigen würde, predigte Abraham vor dem Evangelium und sagte: „In dir werden alle Nationen gesegnet werden.“

So sind nun die, die des Glaubens sind, gesegnet mit dem treuen Abraham. Denn alle, die aus den Werken des Gesetzes sind, stehen

[4] https://de.wikipedia.org/wiki/Mitzwa

unter dem Fluch: Denn es steht geschrieben: „Verflucht ist jeder, der nicht in allem bleibt, was im Buch des Gesetzes geschrieben steht, um es zu tun.“

Dass aber niemand durch das Gesetz vor Gott gerechtfertigt wird, ist offensichtlich: Denn der Gerechte wird aus Glauben leben.

Das Gesetz aber ist nicht aus Glauben; sondern wer es tut, der wird aus ihm leben.

Christus hat uns von dem Fluch des Gesetzes erlöst, indem er für uns zum Fluch wurde: Denn es steht geschrieben: „Verflucht ist jeder, der an einem Baum hängt:[5] Auf dass der Segen Abrahams auf die Heiden komme durch Jesus Christus, damit wir durch den Glauben die Verheißung des Geistes empfangen.

Denn wenn das Erbe aus dem Gesetz ist, so ist es nicht mehr aus Verheißung; aber Gott hat es Abraham durch Verheißung gegeben.“ (Galater 3:1-3, 6-14,18)

Die Zehn Gebote sind wohlbekannt, und diese „moralischen Gesetze" werden von den meisten Weltreligionen allgemein akzeptiert. Es gibt nichts Ungewöhnliches an diesen Geboten, da sie einen Standard für gutes Verhalten darstellen, dem nur wenige widersprechen würden, mit Ausnahme des vierten, das sehr spezifisch für den Glauben an den Gott der Bibel ist. Wenn das Thema, dass dieses Gebot nicht mehr notwendig ist, angesprochen wird, wird es gewöhnlich sofort abgetan oder mit Spott bedacht. „Das Moralgesetz oder die Zehn Gebote gelten für immer", heißt es dann, warum sollte Gott also nur neun aufrechterhalten? „Ich nehme an, es ist jetzt in Ordnung, mit der Frau meines Nachbarn zu schlafen?“ ist eine weitere Antwort, mit der derjenige verspottet wird, der diesen Aspekt des Gesetzes in Frage stellt.

Aussagen wie diese sind üblich und zeigen einen traurigen Mangel an Verständnis bei denen, die die Worte Jesu und der Apostel nicht hören und verstehen. Es ist wichtig zu wiederholen, dass es so eine Unterteilung in ein „Sittengesetz“ und ein „Zeremonialgesetz" in der Bibel nicht gibt. Das sind von Menschen gemachte Begriffe, die heute als Evangelium gelehrt werden, aber nirgendwo in der heiligen Schrift zu finden sind. Die Zehn Gebote wurden von Gott als großer Überblick über sein Gesetz gegeben, aber das Volk hatte Angst und flehte Moses an,

[5] Deuteronomium 21:23 **Sein Leichnam soll nicht die ganze Nacht auf dem Baum bleiben**, sondern du sollst ihn an jenem Tag irgendwie begraben; denn wer gehängt wird, ist von Gott verflucht, damit dein Land nicht verunreinigt werde, das dir der Herr, dein Gott, zum Erbe gibt .

„Gott nicht mehr zu hören, damit sie nicht sterben müssen." (Exodus 20:18-19)

Im 18. Kapitel des Deuteronomiums erfahren wir, dass Gott über die ängstliche Reaktion Israels auf seine Gegenwart erfreut war, was normalerweise zu Respekt und Gehorsam führt. Gott ging auf die Wünsche Israels ein und gab Moses einen detaillierten Bericht über das Gesetz, das er dem Volk weitergeben sollte. Diese Einzelheiten waren ein wesentlicher Bestandteil der Zehn Gebote, die als das Gesetz des Moses bekannt wurden, können aber auch als „Inhaltsverzeichnis“ für das Buch des Gesetzes angesehen werden.

Nachdem er uns gesagt hat, dass er nicht gekommen ist, um das Gesetz oder die Propheten zu zerstören, sondern um sie zu erfüllen, wiederholt Jesus einen Satz mehrmals, um zu zeigen, dass er eine höhere Verhaltensnorm brachte, die auf dem Gesetz des Moses aufbaut.

„Ihr habt gehört, dass von alters her gesagt worden ist: Du sollst nicht töten; und wer tötet, dem droht das Jüngste Gericht. Ich aber sage euch: Wer seinem Bruder ohne Grund zürnt, dem droht das Jüngste Gericht." (Matthäus 5:21-22)

„Ihr habt gehört, dass von alters her gesagt worden ist: Du sollst nicht ehebrechen.

Ich aber sage euch: Wer eine Frau ansieht, um sie zu begehren, der hat in seinem Herzen schon Ehebruch mit ihr begangen.“ (Matthäus 5:27-28)

Das sind nur zwei von vielen Beispielen, in denen Jesus versucht, seinen Anhängern einen höheren Standard zu vermitteln, der die Bedeutung des Gesetzes in ihren Herzen verankert, anstatt nur Buchstaben zu befolgen, die auf Steintafeln geschrieben sind.

Jeder Buchstabe des mosaischen Gesetzes wurde von Jesus erfüllt, der mit seinen letzten Worten am Kreuz sagte: „Es ist vollbracht". Von diesem Moment an konnte der wahre Gläubige durch den Glauben an das vollendete Werk Christi Ruhe von den Mühen finden, wobei das Gesetz nun in einem Wort zusammengefasst wurde: „Liebe".

„Seid niemandem etwas schuldig, außer dass ihr einander liebt; denn wer den andern liebt, hat das Gesetz erfüllt.

Denn dies ist: Du sollst nicht ehebrechen, du sollst nicht töten, du sollst nicht stehlen, du sollst nicht falsches Zeugnis ablegen, du sollst nicht begehren; und wenn es noch ein anderes Gebot gibt, so ist es in diesem Vers kurz zusammengefasst, nämlich: Du sollst deinen Nächsten lieben

wie dich selbst. Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses; darum ist die Liebe die Erfüllung des Gesetzes.“ (Römer 13:8-10)

„Denn Christus ist das Ende des Gesetzes zur Gerechtigkeit für jeden, der glaubt." (Römer 10:4)

Als einer der Pharisäer, ein Rechtsanwalt, Jesus befragte und sagte: „Meister, welches ist das größte Gebot im Gesetz? Jesus sagte zu ihm: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt.

Dies ist das erste und größte Gebot.

Und das zweite ist ihm vergleichbar: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.

An diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten." (Matthäus 22:36-40)

Trotz dieser klaren Lehren, die die Einfachheit in Christus zeigen, wie die Liebe zu Gott und zu unserem Nächsten das Gesetz erfüllt, übersehen viele diese Dinge und legen sich wieder unter das Joch der Knechtschaft, von dem Christus gekommen ist, um uns zu befreien.

Der Brief des Paulus an die Römer macht deutlich, dass der Tag der Ruhe (Anbetung) kein Thema ist, ebenso wenig wie das Essen oder Nichtessen bestimmter Nahrungsmittel ein Thema ist. Paulus betont, dass nicht jeder diese Dinge verstehen würde und es daher wichtig war, unnötige Spaltungen zu vermeiden.

„Der eine schätzt einen Tag höher als den anderen ein, der andere schätzt alle Tage gleich ein. Ein jeder sei voll Überzeugung in seiner eigenen Meinung. Wer einen Tag achtet, der achtet ihn für den Herrn; und wer den Tag nicht achtet, der achtet ihn nicht für den Herrn. Wer isst, der isst für den Herrn, denn er dankt Gott; und wer nicht isst, der enthält sich der Speise für den Herrn und dankt Gott auch.

Denn das Reich Gottes ist nicht Speise und Trank, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude in dem heiligen Geist.

Denn wer in diesen Dingen Christus dient, der ist Gott wohlgefällig und von den Menschen anerkannt." (Römer 14:5-6,17-18)

Es besteht nun keine Notwendigkeit mehr, auf bestimmte Lebensmittel zu verzichten oder einen Wochentag anders zu behandeln als einen anderen. Wenn Sie einen bestimmten Tag für die Ruhe oder Anbetung oder das Bibelstudium beiseitelegen wollen, dann ist daran

nichts auszusetzen. Ob es nun Samstag, Sonntag oder Mittwoch ist, es sind alles Gottes und der Teufel hat keinen Anspruch auf irgendeinen von ihnen. Der Sabbat wies zusammen mit dem Gesetz und den Propheten auf Christus hin, wobei der siebte Tag der göttlichen Ruhe eine Vorahnung der tausendjährigen Herrschaft Christi während des siebten prophetischen Tages der Erdgeschichte war.

Rom hat einen traditionellen Versammlungstag für Christen, an dem der Tag der Auferstehung Christi gefeiert wurde, zu einem Ersatz-Sabbat gemacht, um sich selbst zu ehren. So wie die Kirche von Rom weiterhin Abscheulichkeiten durch das immerwährende Opfer Jesu während der Eucharistie der katholischen Messe verbreitet, leugnet sie auch sein vollendetes Werk am Kreuz, indem sie die Sabbatpflicht wieder einführt, allerdings am ersten Tag der Woche.

Die römisch-katholische Kirche weist gerne darauf hin, dass nur die Siebenten-Tags-Adventisten die Autorität der Heiligen Schrift in Bezug auf den biblischen Sabbat aufrechterhalten. Dies scheint eine Aufforderung an die Protestanten zu sein, sich dieser Konfession anzuschließen, wenn sie die Autorität Roms wirklich ablehnen - ein perfektes Beispiel für kontrollierte Opposition!

Es ist nicht verwunderlich, dass die Synagoge des Teufels alles, was sie tut, damit deckt, dass sie jeden ermutigt, das Werk Christi abzulehnen und unter die Knechtschaft des Gesetzes zurückzukehren. Das Problem mit dem Sonntagsgottesdienst hat nichts mit dem Tag zu tun. Das Problem tritt nur auf, wenn man diesen Tag als Ersatz für den Sabbat ansieht.

Es ist traurig zu sehen, wie viele Christen sich immer noch gesetzlich verpflichtet fühlen, den Sabbat durch gemeinsame Gottesdienste und die Vermeidung bestimmter, nach dem mosaischen Gesetz verbotener Speisen einzuhalten. Dies war auch in den frühen Tagen der Kirche der Fall, was die Apostel und die Ältesten veranlasste, zusammenzukommen, um diese Frage zu erörtern. Dieses Treffen wurde als Konzil von Jerusalem bekannt und fand etwa 20 Jahre nach der Kreuzigung statt.

Nach sorgfältiger Prüfung der aufgeworfenen Fragen schickten die Apostel und die Kirche ausgewählte Männer mit Paulus und Barnabas nach Antiochia. Und sie schrieben Briefe auf diese Weise: „Die Apostel, Ältesten und Brüder grüßen die Brüder, die von den Heiden in Antiochia, Syrien und Zilizien (Kilikien) sind.

Denn wir haben gehört, dass etliche, die von uns ausgegangen sind, euch mit Worten beunruhigt und eure Seelen verderbt haben, indem sie sagten: Ihr müsst euch beschneiden lassen und das Gesetz halten, denen wir kein solches Gebot gegeben haben: Es schien uns gut, dass wir einmütig versammelt waren und mit unserem geliebten Barnabas und Paulus auserwählte Männer zu euch sandten. Männer, die ihr Leben für den Namen unseres Herrn Jesus Christus aufs Spiel gesetzt haben.

Darum haben wir Judas und Silas gesandt, die euch dasselbe auch mündlich sagen sollen.

Denn es schien dem Heiligen Geist und uns gut, euch keine größere Last aufzubürden als diese notwendigen Dinge.

Dass ihr euch enthaltet von Götzenopferfleisch, von Blut, von Ersticktem und von Unzucht: Wenn ihr euch davon fernhaltet, wird es euch gut gehen. Lebt wohl!" (Apostelgeschichte 15:23-29)

Dieses von den Aposteln gegebene Dekret könnte nicht klarer sein, und doch ignorieren viele Christen es einfach zugunsten früherer Verordnungen, die speziell den Juden unter dem früheren Bund gegeben wurden, den Christus erfüllt hat.

Der Stolz der Pharisäer ist nur allzu verbreitet, und auch heute noch besteht diese Haltung, die die Augen blendet, so dass man nur den Schatten und nicht die Substanz sieht. Die Pharisäer dachten, sie würden Gott durch blinde Gesetzlichkeit gefallen, denn das eifrige Befolgen von Vorschriften gab ihnen das Gefühl, aktiv etwas zu tun, um das **Heil** zu **verdienen**, während sie gleichzeitig ihren Mitmenschen gegenüber keine Liebe, Vergebung oder Mitgefühl zeigten.

Jesus ist gekommen, um die Knechtschaft des Gesetzes zu erfüllen und aus unserem Leben zu entfernen und es durch das zu ersetzen, was sein Halbbruder das „königliche Gesetz" nannte, nämlich dass du deinen Nächsten lieben sollst wie dich selbst (Jakobus 2:8)

„Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte und Glaube, Sanftmut, Selbstbeherrschung. Gegen solche gibt es kein Gesetz." (Galater 5:22-23)

„Ich bin mit Christus gekreuzigt. Dennoch lebe ich, doch nicht ich, sondern Christus lebt in mir, und das Leben, das ich jetzt im Fleisch lebe, lebe ich durch den Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich für mich hingegeben hat.

Ich verwerfe die Gnade Gottes nicht, denn wenn die Gerechtigkeit durch das Gesetz kommt, so ist Christus vergeblich gestorben." (Galater 2:20-21)

Übersetzt aus dem Englischen Original durch Renate Glingener und editiert von Jörg Glismann